

Einleitung zu *Ein Tempel von...*

~ Gurumayi Chidvilasananda

Am Morgen von *shubh* Gurupurnima, am Donnerstag, den 10. Juli 2025, saß ich ein paar Minuten still in den Ashramgärten und dachte über diesen glücksverheißenden Tag nach. Ich dachte daran, wie die Menschheit seit Jahrhunderten die Heiligkeit dieses Tages verehren – und all das, weil vor langer Zeit Schüler ihrem Guru eine Frage gestellt hatten und der Guru sie beantwortet hatte. (Lies die Geschichte des großen Weisen Veda Vyasa und den Ursprung von Gurupurnima.)

Als ich so über die überaus transformierende Beziehung zwischen Guru und Schüler nachdachte, hatte ich den Wunsch zu lesen, was Siddha Yogis neulich über ihre Erfahrung mit Gurupurnima gesagt hatten. Also öffnete ich die Siddha Yoga Path Website und las unterhalb von Swami Indiranandas Einladung, Gurupurnima *dakshina* zu geben, einen Beitrag einer Siddha Yogi aus Florida. Diese gutherzige Siddha Yogi hatte geschrieben:

Ich liebe die Übung *dakshina*. Durch diese göttliche Übung hat sich mein Leben vollkommen in einen Tempel der Gnade verwandelt. *Dakshina* hat mich in den wundersamen Kreislauf von Geben und Nehmen hineingezogen, durch den ich erlebe, dass mein Guru immer bei mir ist – mich lehrt, mich führt, mich beschützt und mich mit göttlicher Liebe erfüllt.

Als ich die Worte *Ein Tempel der Gnade* las, fühlte es sich an, als stünde die Zeit still. Jetzt fragst du dich vielleicht: „War das das erste Mal, Gurumayi, dass du jemals den Ausdruck *Ein Tempel der Gnade* gelesen oder gehört hast, und warst du deshalb so berührt von seiner Kraft?“ Meine Antwort lautet: „Nicht wirklich.“ Deshalb spielt die Zeit eine Rolle, der Ort, der Mensch, dein Schicksal, die Früchte deiner Taten spielen eine Rolle. Jedes Ereignis hat seine eigene Kraft.

Weißt du, es war der Morgen der Gurupurnima-Feier. Später am Morgen würde ich einen *satsang* im Bhagavan Nityananda Tempel abhalten. Ich dachte über die Geschichte von Veda Vyasa nach. Ich betrachtete all die Arten, wie Baba Muktananda das Leben so vieler Tausender von Suchenden beeinflusst hatte. Ich zählte all die Segnungen, die mich solch ein gesegnetes Leben führen ließen.

Genau in diesen goldenen Augenblicken der Dankbarkeit las ich den Ausdruck *Ein Tempel der Gnade*. Es war, als hätte das Universum gesprochen, und ich hörte es. Es war, als hätte sich das Universum bewegt, und ich spürte es. Es war, als ob das Universum es gewusst hätte, und ich war dabei. Ein Tempel der Gnade, ja. Wir leben in einem Tempel der Gnade. Er zeigt sich überall, wo wir stehen, wenn wir sitzen, wenn wir meditieren, wenn wir gehen, sprechen und arbeiten.

Ich hatte eine unglaubliche Erfahrung dieses Tempels und ich hörte innerlich diese Worte *Ein Tempel von ...*, als ich plötzlich *Licht* sah. Also sagte ich zu mir: „Ein Tempel aus Licht. Licht. *Licht*. Was für ein wunderschönes Wort – *Licht*! Gnade ist auf mich herabgekommen. Ich bin Licht.“

Während ich bei diesem Gewahrsein blieb, stiegen noch ein paar weitere Gedanken zu Licht und dessen Assoziationen in mir auf. Ich dachte an Leichtherzigkeit, Unbeschwertheit [light-heartedness]. Flexibilität. Licht [light] sein, was auch leicht [light] sein bedeutet, keine schwere Last mit sich herumtragen. Ich war also in einem Tempel aus Licht.

Ich könnte noch lange darüber sprechen, was der Ausdruck *Ein Tempel der Gnade* in meinem Inneren auslöste. Da jedoch meine Botschaft für dieses Jahr 2025 lautet *Mache deine Zeit zu einer Zeit, die deine Zeit wert ist*, lasst mich in der Beschreibung meiner Erfahrung innehalten, um euch zu erzählen, was während des *satsangs* im Tempel passierte.

Ich beschloss, die Siddha Yogis im *satsang* zu fragen, wie sie den Ausdruck *Ein Tempel von* vervollständigen würden. Welche Intentionen würden sie

verwirklichen wollen? Ich wollte, dass sie alle sich ihr Leben als Tempel vorstellten – und als eines, das eine Qualität besitzt, die in dem Augenblick für sie bedeutungsvoll wäre.

Zu Beginn des *satsangs* bat ich daher eine Teilnehmerin, den Beitrag von der Siddha Yoga Path Website, der mich so inspiriert hatte, vorzulesen. Sie las ihn sehr schön vor und danach sprach ich ein wenig über meine Erfahrung vom Vormittag. Dann bat ich die Teilnehmenden, zu berichten, welche Art von Tempel *sie* zu erschaffen und zu erfahren beabsichtigten.

Viele Schüler und Schülerinnen erfüllten eifrig die Bitte ihres Gurus und teilten umgehend ihre Gedanken dazu mit, welche Art von Tempel sie für sich selbst gestalten würden. Es war wunderschön mitzuerleben. Es war so wundervoll, sich von den von Herzen kommenden Gedanken und Gefühlen aller eingehüllt zu fühlen – dort im Tempel zu sitzen, in den Schwingungen des *satsangs*, in der Gesellschaft von Bade Baba, mitten unter den Siddha Yoga Schülerinnen und Schülern, am Tag von Gurupurnima. Man könnte es *magisch* nennen. Es war auf jeden Fall von Gnade erfüllt.

Nach dieser zweiten Welle der Erfahrung der Herrlichkeit von *Ein Tempel von ...* erkannte ich, dass ich dieses Geschenk von Gurupurnima gerne an alle im weltweiten Siddha Yoga *sangham* weitergeben würde. Also bat ich die Menschen, weiter über dieses Thema nachzudenken und ihre Intentionen zu *Ein Tempel von...* bei der Siddha Yoga Path Website einzureichen. Ich versprach, einige der Beiträge auszuwählen und allen in der Welt mitzuteilen.

Die Aufregung bei allen im *satsang*, als sie das hörten, war spürbar. Und tatsächlich wurden im Laufe der Zeit über hundert Intentionen zu *Ein Tempel von ...* eingereicht!

Zwanzig davon habe ich für euch alle ausgesucht, und hier sind sie. Natürlich könnt ihr eure eigene Intention zu *Ein Tempel von ...* schreiben, und wenn ihr wollt, könnt ihr sie mit anderen teilen, denen es vielleicht guttut, sie von euch zu hören.

Wenn wir nun die Feier von Navaratri beginnen – der neun Nächte, die der Göttin Shakti gewidmet sind – lässt uns ihre Gegenwart überall erkennen: in jedem Blatt, jedem Stein, jedem Wassertropfen, jedem Fleckchen Staub, jedem Bissen Nahrung, jedem Strahl, der von einem Lächeln ausgeht, in jedem lieben Wort, jeder freundlichen Geste, jeder duftenden Brise. Lässt uns sie in allem erkennen, was uns die Erfahrung unserer eigenen inneren Freiheit schenkt.

Sadgurunath Maharaj ki Jay

~ Gurumayi Chidvilasananda

